

### Königin Beatrix: Aristokratin in einer Mediendemokratie

Einige Wochen vor der jährlichen Feier des offiziellen Geburtstages von Königin Beatrix am 30. April 2008 erschienen in den niederländischen Medien Nachrichten über einen unerwarteten Zustrom von chinesischen Asylbewerbern. Zum Teil kamen sie über die Grenze, zum Teil tauchten sie aus der Illegalität auf. Einige Aufnahmestellen, die zuvor geschlossen worden waren, weil die Zahl der politischen Flüchtlinge in den Niederlanden seit Jahren sinkt, mussten wiedereröffnet werden, um die sage und schreibe 770 Chinesen unter zu bringen. Als sie danach befragt wurden, zeigte sich, dass sie in die Niederlande gefahren oder sich öffentlich gemeldet hatten, weil ihnen erzählt worden war, dass Königin Beatrix in Kürze abdanken würde. Ihr ältester Sohn, Willem-Alexander, würde ihre Nachfolge antreten. Aus Anlass dieses Thronwechsels würden die Asylsuchenden, die sich in den Niederlanden aufhielten, sozusagen als Geste des guten Willens des neuen Königs, einen niederländischen Pass bekommen.

Das Gerücht einer Generalamnestie für die Asylbewerber ist aus der Luft gegriffen, aber es ist sehr wohl bezeichnend für unterschwellige Erwartungen und Hoffnungen. Königin Beatrix hat 2008 ihren siebzigsten Geburtstag gefeiert. Die Möglichkeit eines anstehenden Thronwechsels ist daher Thema von Diskussionen und Spekulationen. Es ist an der regierenden Fürstin, zu Lebzeiten Tag und Uhrzeit ihrer Abdankung zu bestimmen. Bei einem Thronwechsel wird in jedem Fall über die Frage diskutiert, ob der neue König gemäß der Tradition symbolisch Münzen unter seinen Untertanen verteilen sollte und vielleicht in Wirklichkeit eine Geste des guten Willens in Bezug auf gute gesellschaftliche Ziele zeigen sollte.

Die niederländische Monarchie ist zwei Jahrhunderte alt und ein Geschenk von Napoleon. 1806 löste er die Batavische Republik auf, die letzte Variante der republikanischen Staatsform, die mehr als zwei Jahrhunderte Bestand hatte. An ihre Stelle setzte er das Königreich Holland, das an das Königreich Westfalen grenzte, das auch schon eine napoleonische Schöpfung war. Sein Bruder, Louis Napoleon, wurde König. Es war eines der vielen Königreiche, die der Kaiser von Frankreich schuf. Als Napoleon nach der Völkerschlacht bei Leipzig auch aus den Niederlanden vertrieben wurde, kehrte die Dynastie der Oranier im November 1813 aus dem englischen Exil zurück. Der Erbprinz nannte sich dann nicht mehr Statthalter Wilhelm VI. in der Republik der Sieben Provinzen, sondern Souverän eines Einheitsstaates; nach der Vereinigung mit Belgien 1814/15 sogar König Wilhelm I. Im 19.

Jahrhundert regierten drei Könige die Niederlande, im 20. drei Königinnen. Nur zwei dieser Staatsoberhäupter starben in ihrem Amt. Sowohl die Großmutter als auch die Mutter von Beatrix haben ihre Amtszeit selbstständig beendet.

Diese Geschichte nährt die Erwartungen, dass ein Thronwechsel ansteht. Am *Koningsinnedag* 2008 verbreitete das niederländische Fernsehen eine Untersuchung, aus der hervorging, dass ein Drittel der Befragten eine Abdankung von Beatrix vor oder im Jahr 2010 (wenn sie ihr dreißigjähriges Dienstjubiläum feiern könnte) erwartet. Die Zukunft der Monarchie erschien in diesem Augenblick rosig. Denn eine besonders große Zahl (94 Prozent) war offensichtlich der Meinung, dass der Kronprinz Willem-Alexander und die Kronprinzessin Maxima sich gut auf ihre Rolle als König und Königin vorbereiteten. 80 Prozent der Befragten ließen die Untersucher wissen, dass sie einen König als Staatsoberhaupt unterstützten.

Für einen Rückblick auf die Regierung von Königin Beatrix gab es inzwischen schon einige Anlässe. 2005 feierte sie, dass sie ein Vierteljahrhundert zuvor, am 30. April 1980, den Thron bestiegen hatte. Ihr siebzigster Geburtstag am 31. Januar war ein neuerlicher Anlass zu bilanzieren. Dieser Rückblick ist nicht nur ungetrübt. Beatrix hat an zwei Höhepunkten ihres Lebens ungewollt auch Anlass zu Unruhe und Polarisierung in der Bevölkerung gegeben. Dies passierte ihr, als sie 1966 Claus von Amsberg ehelichte. Und es ereignete sich ebenso während ihrer Thronbesteigung 1980. Der allgemeine Tenor des Rückblickes ist allerdings, dass sie beide Hindernisse in der Wertschätzung ihrer Person und ihrer Rolle als Königin überwunden hat. Überall in ihrem Königreich genießt sie Respekt und Anerkennung. Dass sie beliebt sei, ist weniger zutreffend. Aber man darf bezweifeln, ob die aristokratische Beatrix unbedingt Wert darauf legen würde, beliebt zu sein.

### *Jugendliches Selbstporträt*

Ihr Auftreten in den Massenmedien ist durch Distanziertheit gekennzeichnet. Sie ist nicht die *celebrity*, auf die heutige Fernsehmacher so versessen sind. Dennoch gibt es ein offenes Selbstporträt von ihr; eigentlich ein eindringliches Interview mit Beatrix anlässlich ihres 18. Geburtstages am 31. Januar 1956. Das ist in den Niederlanden der Zeitpunkt der gesetzlichen Volljährigkeit und also auch der einer Thronkandidatur. Die Schriftstellerin Hella Haasse konnte sie für einen längeren Zeitraum sprechen und beobachten und schrieb ein Porträt, das durch den ausführlichen Beitrag der Hauptperson auch als Selbstporträt bezeichnet werden kann. Diese literarische Offenherzigkeit ist, sozusagen als Initiationsritus, daraufhin eine (beginnende) Tradition geworden. Eine andere Autorin und Journalistin, Renate Rubinstein, verfasste ein Porträt des achtzehnjährigen Willem-Alexander im Jahre 1985.

Die junge Beatrix ist spontan auf die Schriftstellerin zugegangen; diese Spontaneität ist „das Ergebnis von Selbstbeherrschung“ und „eines der ersten Dinge, die auffallen.“ Die Kronprinzessin erzählte lebhaft und schnell,

bewegte ihren Kopf hin und her, schloss manchmal für kurze Zeit die Augen – ein charakteristischer Zug – und bewegte ihre Hände. Das Bild hat sich nicht verändert. Der heutige Fernsehzuschauer kann diese Sprechweise und auch das Niederschlagen der Augenlider noch regelmäßig beobachten. „Sie übernimmt schnell die Führung, springt von Hölzchen auf Stöckchen, ohne dass das Gespräch durcheinander gerät. Während sie scheinbar nur so erzählt, taxiert sie ihr Gegenüber, streckt ihre Fühler aus, um die Atmosphäre nach Elementen abzutasten, die ihr Vertrauen einflößen können. Gleichzeitig überwindet sie beim Sprechen ihre eigene Befangenheit.“

Hella Haasse sah in Beatrix' Charakter zwei bestimmende Züge: „dass sie ein ausgesprochenes Talent hat, mit Menschen umzugehen, nicht zuletzt deshalb, weil sie selbst den Mut hat, sich einzubringen.“ Und zweitens, aber vielleicht vor allem in der Beobachtung ihres Gesprächspartners, dass sich hinter Beatrix' Haltung eine deutlich wahrnehmbare Spannung versteckt. „Hier wird ständig bewusst die Auseinandersetzung gesucht, bewusst der Weg des größten Widerstandes gewählt. Ein solcher Charakter pflegt buchstäblich trotz allem zu gedeihen.“<sup>1</sup>

Beatrix musste, als sie zwei Jahre alt war, wegen der deutschen Invasion am 10. Mai 1940 mit ihren Eltern ins Exil nach Kanada gehen. Die fünf Jahre ihrer Kinderzeit, die sie auf der anderen Seite des Atlantiks verbracht hat, haben sie ohne ihr Zutun von den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen während der Besatzung und des Nazi-Terrors ferngehalten. Das hat sie zu ihrer eigenen Verwunderung erfahren, als sie 1965 und 1966 mit dem sehr emotionalen Widerstand konfrontiert wurde, den die Verlobung mit dem deutschen Diplomaten Claus von Amsberg und die Hochzeit der Prinzessin in Amsterdam hervorrief. Claus und sie haben sich daraufhin bei einer Reihe von Treffen auf ihrem Schloss Drakesteyn von dem Historiker Louis de Jong unterweisen lassen, dem Direktor des *Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie* (heute NIOD) und Autor des Standardwerkes *Het Koninkrijk der Nederlanden in de Tweede Wereldoorlog*.

Hella Haasse entdeckte an ihr einen Charakterzug, der nicht nur in ihrer Pubertät, sondern auch in ihrer späteren Amtsführung kennzeichnend ist für ihre Person und als solcher auch in größerem Rahmen bekannt geworden ist: ihre strenge Auffassung über die Loyalität ihrer Gesprächspartner, die Kehrseite ihrer Fähigkeit, Menschen offen und Vertrauen erweckend gegenüber zu treten. Die Schriftstellerin begann, um das Vertrauen der so beschriebenen Kronprinzessin zu bewahren, so: „Für ein Kind mit einer ungetümen, verletzlichen Natur, das Kontakt sucht, Verständnis und Aufmerksamkeit verlangt, das Bedürfnis empfindet, Vorfechter für einen anderen zu sein, für den es Neigung und Bewunderung empfindet, dessen Sache zu der seinigen zu machen, dessen Freunden treu zu sein, dessen Gegner zu bekämpfen, ist die Jugend oft ein emotionaler Irrgarten.“

<sup>1</sup> H.S. HAASSE u.a., *Beatrix 18 jaar Uitgegeven ter gelegenheid van de achttiende verjaardag van H.K.H. prinses Beatrix*, Amsterdam 1956, S. 11.

Beatrix, so schrieb sie weiter, „das Mädchen auf diesem Porträt“, hat ihre Erfahrungen gemacht „in der unbarmherzigsten Schule, die es gibt, in der von Hingabe und Enttäuschung in den ersten Jahren nach dem Krieg im Umgang mit ihren Altersgenossen. Sie gibt mit großer Ehrlichkeit zu, dass sie Mal um Mal dem Charme einer Persönlichkeit erlegen ist, dass sie fesselnde und zu Mitleid zwingende Eigenschaften in dem anderen zu sehen vermeinte, um später zu entdecken, dass das Vertrauen unangebracht war, die Solidarität weniger stark als sie erwartet hatte. Sie hegt keinen Groll, und sie kann im Rückblick auf bestimmte Enttäuschungen ihre eigene Haltung in diesem Konflikt scharf analysieren und sie kritisieren, aber sie vergisst diese Dinge nicht, dafür hat sie sich zu leidenschaftlich eingebracht.“

Ganz typisch für sie ist das Loyalitätsproblem, das in den eigenen Worten von Hella Haasse vollständig zitiert wird, weil es von dieser scharf aber gleichzeitig anständig beschrieben ist: „Funken davon sieht man von Zeit zu Zeit unter der scheinbar gleichmäßig hellen Oberfläche der Persönlichkeit aufblitzen, die sie, aufrichtig nach würdevollem und anständigem Auftreten strebend, dem Zuschauer zeigt. Sie ist ein Mensch mit instinktivem, ihr ganzes Wesen in Aufruhr bringendem Abscheu vor Verrat, Unrecht, fehlender Loyalität. Sie hat ein starkes Bedürfnis Partei zu ergreifen, zu beschützen, zu verteidigen. Sie ist ohne Vorbehalte und mit Feuer und Flamme denjenigen zugetan, in denen sie bestimmte Charakterzüge, denen sie großen Wert beimisst, auf die Dauer bestätigt sieht. Sie ist nicht blind für deren Schwächen und Irrtümer, aber die können ihre Zuneigung nie beeinträchtigen, solange der Andere wesentliche Eigenschaften hat wie absolute Ehrlichkeit, zur Not bis hin zur Unbarmherzigkeit, oder das Vermögen, ritterlich eigenes Unrecht und eigene Schwächen zu akzeptieren oder eine Ausgeglichenheit, die sich daraus ergibt, dass sich jemand ernsthaft Rechenschaft gibt. Im Laufe der Jahre hat sie so eigene Maßstäbe entwickelt.“<sup>2</sup>

### *Beatrix und ihre Eltern*

Als die Schriftstellerin Hella Haasse die achtzehnjährige Beatrix 1956 porträtierte, waren ihre Eltern, Königin Juliana und Prinz Bernhard, in eine eheliche Auseinandersetzung verwickelt. Der Anlass war die Intervention einer Frau, Margaretha Hofmans (1894–1968), die spirituelle Fähigkeiten entwickeln konnte und der darum heilende Kräfte zugeschrieben wurden. Prinz Bernhard hatte sie in den königlichen Palast eingeladen wegen der Augenerkrankung seiner jüngsten Tochter, Prinzessin Marijke, jetzt Prinzessin Christina genannt. Sie hatte diese Erkrankung schon bei ihrer Geburt 1948. Das Auftreten von Frau Hofmans wurde ein Grund der Entfremdung zwischen der Königin und dem Prinzen. Während letzterer sich an dem Einfluss – namentlich dem pazifistischen Einfluss – den sie auf seine Ehefrau hatte, störte, fand die Königin, die einem liberalen Protestantismus

<sup>2</sup> HAASSE (wie Anmerkung 1), S. 13.



zugetan war, aber auch persönliches Interesse für das Spirituelle hegte, in ihr eine Geistesverwandte. Diese persönliche Krise bekam die Dimension einer Hofkrise, als sich auch der Hofstaat in zwei Lager aufteilte. Dank der Intervention des damaligen Ministerpräsidenten, des Sozialdemokraten Willem Drees, konnte dieser Konflikt beigelegt werden, bevor er die Form einer Krise des Königshauses annehmen konnte.

Kronprinzessin Beatrix war in diese Krise nicht nur als Tochter mit einbezogen, sondern auch als mögliche Thronfolgerin, im Falle, dass die Krise zu einem mehr oder minder notgedrungenen Abdanken von Königin Juliana führen würde. Sie war 1956 immerhin 18 Jahre alt geworden. Die Greet-Hofmans-Affäre, wie diese Krise inzwischen genannt wird, ist inzwischen auch zu einem Thema gründlicher wissenschaftlicher Untersuchungen geworden. Königin Beatrix hat dem Historiker und Juristen Cees Fasseur dafür den Auftrag erteilt und ihm den Zugang zu den Akten im königlichen Hausarchiv (*Koninklijk Huisarchief*) ermöglicht. Das Ergebnis dieser Studie wird im November 2008 erwartet.<sup>3</sup>

Unter diesem Aspekt betrachtet, ist die Schlussfolgerung der Schriftstellerin Hella Haasse merkwürdig. „Zwischen Beatrix und ihrem Vater besteht eine enge Charakterverwandtschaft, ein Gleichgerichtet-sein“, schreibt sie. „Er ist immer ihr Maßstab, ihr Vorbild gewesen. Mit einem Wort, einem Blick verstehen sie einander. Sie haben über Menschen und Dinge sofortiges, stillschweigendes Einvernehmen.“ Allerdings identifizierte sich die Tochter 1956 nicht mehr völlig mit ihrem Vater. „Emotional hängt sie zwar noch mit ihrem ganzen Wesen an ihrem Vater, vom Verstand her geht sie auf einen gewissen Abstand zu ihm und es fehlt ihr auch nicht an einer kritischen Einstellung ihm gegenüber.“<sup>4</sup>

Das Verhältnis von Beatrix zu ihrer Mutter, Königin Juliana, war der Schriftstellerin nach 1956 „viel komplizierter“. Bevor sie darauf konkret einging, entschied sie sich für einen Umweg, eine allgemeine Bemerkung über das Verhältnis von Mutter und Tochter. „Eine gewisse Spannung zwischen Mutter und Tochter (vor allem, wenn diese Tochter auch das erste Kind ist), ein gegenseitiges Gefühl von Nicht-Begreifen und Nicht-Begriffenwerden scheint nahezu biologisch determiniert. Dazu kommen dann natürlich meistens auch Unterschiede in Charakter und Erziehung.“

„Die Königin hat eine Neigung zur Besinnlichkeit, zu einer intellektuellen Vorgehensweise, sie ist auch schüchterner und vorsichtiger. Beatrix zieht das Direkte, Unverblünte vor, sie sieht Ehrlichkeit noch lieber brüsk und unerbittlich als verwässert durch Takt oder Diplomatie oder einer nach ihrer Meinung übertriebenen Rücksichtnahme auf die Gefühle eines anderen. Letzteres impliziert allerdings nicht das Bedürfnis, jemanden wie auch immer zu verletzen, sie kann selbst gut einstecken und erwartet diese Härte auch bei anderen.“<sup>5</sup>

<sup>3</sup> C. FASSEUR, *Juliana & Bernhard. Verhaal van een huwelijk 1936–1956*, Amsterdam 2009.

<sup>4</sup> HAASSE (wie Anmerkung 1), S. 12.

<sup>5</sup> HAASSE (wie Anmerkung 1), S. 12.

Der Unterschied zwischen Mutter und Tochter ging noch weiter. Als Beatrix 1980 inthronisiert wurde, ist sie auf Distanz gegangen zum Charakter der Regentschaft ihrer Mutter. Sie lässt sich im Gegensatz zu ihrer Mutter mit „Majestät“ ansprechen. Der Hofstaat wurde kurz nach den Feierlichkeiten reorganisiert. Die äußerliche Darstellung der Monarchie wurde deutlich erhabener, allein schon weil Beatrix, die eine verdienstvolle Liebhaberin im Bereich der bildenden Kunst ist, großen Wert auf eine ästhetische Gestaltung ihrer Paläste und Räumlichkeiten legt. Sie achtet immer darauf, dass die fürstliche Dimension ihres Auftretens gewahrt bleibt und dass ihr nicht die Rolle einer *celebrity* aufgezwungen wird. Die Regisseure des niederländischen Fernsehens wissen nur zu genau, dass sie sich der Königin mit der Kamera würdevoll und nicht zu persönlich nähern dürfen.

Der Unterschied zwischen Mutter und Tochter soll aber auch nicht zu groß sein. Anlässlich ihrer Thronbesteigung verkündete Beatrix, dass der Geburtstag von Juliana, der 30. April, in Zukunft der offizielle *Koninginnedag* bleiben sollte. Und es gibt auch familiäre Solidarität. „Zwischen Eltern und Kindern“, so Hella Haasse, „gibt es immer, jenseits aller Konflikte, eine instinktive Solidarität, einen Stolz, wo es bestimmte Eigenschaften und Leistungen des einen oder des anderen betrifft, eine tiefe, nicht zu begründende Anhänglichkeit. Auf die Dauer ist dieses unbewusste Gefühl des Zusammengehörens stärker als Meinungsverschiedenheiten und Missverständnisse.“<sup>6</sup>

### *Öffentliche Konflikte*

Es fällt auf, dass Beatrix in den beiden wichtigsten Augenblicken ihres Lebens öffentlichen Widerspruch hervorgerufen hat und die symbolische Hauptfigur eines Aufstandes wurde. Das galt für ihre Eheschließung mit dem deutschen Diplomaten Claus von Amsberg am 10. März 1966 und das galt für ihre feierliche Amtseinführung als Königin der Niederlande am 30. April 1980. Beide Daten kennzeichneten in Amsterdam eine Zeit von Unruhe und Kampf, der sich größtenteils in der historischen Innenstadt abspielte. Der 10. März ist in die Geschichte eingegangen als der „Tag der Rauchbombe“; einem relativ friedlichen Mittel, das nicht mehr als sichtbaren Rauch produzierte und darum von den Fernsehkameras in einer Direktübertragung aufgenommen wurde. Der Rauch verteilte sich sozusagen in die zahllosen Wohnzimmer, in denen die Hochzeitsfeierlichkeiten aufmerksam verfolgt wurden. Der 30. April hat sich in das kollektive Gedächtnis als „Tag des Stadtkrieges“ eingebrannt, einer Feldschlacht vor allem zwischen den „Krakers“ und der Polizei. Während in der Nieuwe Kerk auf dem Dam in Amsterdam die Inthronisation der neuen Königin vollzogen wurde, durch-

6 HAASSE (wie Anmerkung 1), S. 12 f.

drang der Lärm von der Straße und das Geheul der Sirenen die Feierlichkeiten.<sup>7</sup>

Dass ein Abkömmling der Dynastie der Oranier einen deutschen Prinzen oder einen deutschen Adligen heiraten wollte, war an sich kein Novum.<sup>8</sup> Die Familie hatte viele deutsche Wurzeln, die Großeltern und Eltern von Beatrix waren zum Teil von deutschem Blut. Außerdem bot die deutsche Aristokratie für die protestantische Dynastie eine gute Chance auf Erfolg. Es erwies sich allerdings als gewöhnungsbedürftig, eine solche Partnerwahl 1966 zu vollziehen, zwanzig Jahre nach der deutschen Besatzungszeit in den Niederlanden im Zweiten Weltkrieg. Beatrix stieß bei ihrer Liebe für Claus von Amsberg auf viel Unverständnis. Schnell wurde bekannt, dass er in seinen jungen Jahren Mitglied der Hitlerjugend gewesen war – eine mehr oder weniger erzwungene Mitgliedschaft – und dass er in der Wehrmacht Dienst getan hatte. Er hatte im letzten Kriegsjahr im Norden Italiens gekämpft. Es reichte nicht, dass Dr. Loe de Jong, der Spezialist für die niederländische Geschichte des Zweiten Weltkrieges, der die meiste Autorität genoss, und der zugleich Direktor des *Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie* war, erklärte, dass Claus nur seine (Dienst-)Pflicht erfüllt hatte und nicht in Exzesse verwickelt war. Nach seiner Position in der Diplomatie der Bundesrepublik und nach seinen politischen Auffassungen wurde erst gar nicht gefragt.

Die Verlobung von Beatrix und Claus wurde in einer Zeit bekannt gegeben, die durch eine öffentliche und kritische Besinnung auf die eigene Geschichte der Niederlande in der Kriegszeit gekennzeichnet war. Diese neue Bewertung fügte sich in ein Dezennium kultureller Umbrüche. Das Bild eines Volkes, das mit Ausnahme der Kollaborateure seinen Abscheu gegenüber dem nationalsozialistischen Regime und sogar Widerstand gezeigt hatte und das vor allem in einem Hungerwinter im letzten Kriegsjahr sehr leiden musste, zerbröckelte in zahlreichen kritischen Publikationen. In den sechziger Jahren wurde die Verfolgung der Juden in den Mittelpunkt der Diskussion über den Krieg gestellt. Das geschah unter dem Einfluss des Prozesses gegen Adolf Eichmann in Jerusalem und durch ein erstes Standardwerk über die Geschichte der Deportationen in den besetzten Niederlanden. Die teilweise Gleichsetzung des Zweiten Weltkrieges mit dem Holocaust ist natürlich nicht auf die Niederlande beschränkt, es handelte sich um ein weltweites Phänomen. 1966 wurde dies zu einer schweren Belastung des Ehwunsches der Thronfolgerin in der niederländischen Monarchie.

Allein schon indem man eine Verknüpfung zum Zeitgeist herstellt, ist es begreiflich, dass die Wahl der Thronfolgerin eine solche Wirkung auslösen

<sup>7</sup> Im August 2008 ist in den Niederlanden eine Diskussion über den bürgerlichen Ungehorsam als Aktionsmittel der Kraker-Bewegung in den 1970er und 1980er Jahren entstanden. Anlass für diese Diskussion war ein Buch des Parlamentsmitglieds Wijnand Duyvendak (*GroenLinks*), in dem dieser über sein Leben als Kraker und Umweltaktivist schrieb. Duyvendak gab vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussion sein Parlamentsmandat auf.

<sup>8</sup> Siehe hierzu den Beitrag von Friso Wielenga in diesem Jahrbuch.

würde. Im Frühjahr 1965 war die Ankündigung ihrer Verlobung für eine Gruppe junger Leute in Amsterdam das Signal, sich zunehmend als *Provo* zu manifestieren und die etablierte Ordnung mit absurden Manifestationen herauszufordern. Diese wurden Happenings genannt, nach der in dieser Zeit populären Strömung bildender Künstler namens *Fluxus*. Die Losung bei diesen expressiven Veranstaltungen lautete „Klaas komt“; ein erwartungsvoller Ausruf zum Erscheinen von „Klaas“ mit einem impliziten Hinweis auf den Nikolaus, den Freund aller Kinder. „Klaas“ war tatsächlich gekommen, aber er hieß Claus, und das war nicht beabsichtigt.

Am Tage ihrer feierlichen Amtseinführung als Königin der Niederlande musste Beatrix wiederum Spießruten laufen. Zu diesem Zeitpunkt war der Jurist und Christdemokrat Andries van Agt Ministerpräsident. Er leitete zusammen mit dem jugendlichen Vizepremier Hans Wiegel eine Koalitionsregierung aus Christdemokraten und Liberalen, die 1977 nach einer der längsten und sicher unruhigsten Kabinettsbildungen nach dem Zweiten Weltkrieg zustande gekommen war. Der eigentliche Gewinner der Wahlen, den Sozialdemokrat Joop den Uyl, der politische Führer der *Partij van de Arbeid*, hatte es durch eine interne Radikalisierung seiner Partei nicht geschafft, eine neue Regierung mit einem linken Übergewicht zu bilden. Obwohl die Alternative des Kabinetts Van Agt und Wiegel in der Zweiten Kammer des Parlaments eine knappe Mehrheit hatte und außerdem eine Minderheit kritischer „Loyalisten“ in den christdemokratischen Reihen berücksichtigen musste, hatte sie sich als stabil erwiesen. Für Königin Juliana war das ein Anlass, um ihr Vorhaben abzudanken gerade in dieser Legislaturperiode zu realisieren. Sie wurde im dritten Jahr dieser Regierung, 1980, 70 Jahre alt. An ihrem Geburtstag, am 30. April 1980 wurde Beatrix in Amsterdam, der verfassungsmäßigen Hauptstadt, als Königin der Niederlande feierlich in ihr Amt eingeführt.

Der Tag der Thronbesteigung zeichnete sich durch eine umfassende Störung der öffentlichen Ordnung aus. Sie wurde später in der Öffentlichkeit als Stadtkrieg bezeichnet. Die Hausbesetzerbewegung der „Krakers“ – Bezeichnung einer Gemeinschaft von sehr individueller und sehr unterschiedlicher Zusammensetzung – hatte mit der Losung „Keine Wohnung, keine Krönung“ zu einem Protest aufgerufen. Der öffentliche Konflikt hing in der Luft. Zwei Monate zuvor war es in der Hauptstadt zu einer spektakulären Räumung gekommen, mit dem Einsatz von Militär und Militärfahrzeugen. Dadurch war die politische Auseinandersetzung über den Leerstand von Wohnungen in alten Stadtvierteln polarisiert worden. Dieser Höhepunkt erwies sich – rückblickend betrachtet – zugleich als Initialzündung. Während die Kraker-Bewegung in der öffentlichen Meinung durch die Exzesse in den Demonstrationen während der Krönung an Unterstützung verlor, wurde 1981 endlich das Gesetz über den Wohnungsleerstand verabschiedet, das einige wichtige Einwände beseitigen konnte.

Die Unruhen am *Koningsinnedag* 1980 können als eines der Symptome der breiten Bewegung von Unruhe und Umsturz gesehen werden, die seit Mitte der sechziger Jahre die öffentliche Meinung und die Gemüter in den Niederlanden, in Europa und in den Vereinigten Staaten beschäftigten – ein Symptom ihres Endes. Denn war die Eheschließung von Beatrix und Claus

1966 im niederländischen Kontext ein wichtiges Signal der aufkommenden kulturellen Veränderungen gewesen, so wurde die Krönung von Beatrix sozusagen der Schlussstein dieser Entwicklung. Denn mittlerweile hatte sich der wirtschaftliche Wind gedreht. Die Zeit der Vollbeschäftigung und des fortdauernden wirtschaftlichen Wachstums war in der Mitte der siebziger Jahre beendet. Außerdem war die Diskussion über neue sittliche Normen in eine Phase der Polarisierung übergegangen. Eine Reihe neuer Auffassungen wie die Zulässigkeit von Abtreibungen, die Legalisierung bestimmter Formen von Sterbehilfe und die Aufhebung der Diskriminierung von Homosexuellen sollte gerade in diesen Jahren in der konkreten Gesetzgebung festgelegt werden.

Es gibt noch einen anderen Grund, die Störungen der öffentlichen Ordnung von 1980 in einen größeren Zusammenhang mit den Unruhen seit den sechziger Jahren zu bringen. Die Plädoyers für eine friedliche Koexistenz der Sowjetunion und ihrer Satelliten einerseits mit dem demokratischen und kapitalistischen System der Staaten an der Atlantikküste andererseits waren stärker geworden. Die Bereitschaft, sich auch für einen Kalten Krieg zu bewaffnen, nahm ab. Deshalb war der Beschluss der Regierungen der NATO, das bestehende Arsenal von Kernwaffen zu modernisieren, umstrittener als erwartet. Ende 1979 hatte die Regierung aus Christdemokraten und Liberalen in der Zweiten Kammer des Parlaments nur eine minimale Mehrheit für ihren „genialen“ Beschluss finden können, die Produktion von Kernwaffen zu unterstützen, aber einen Beschluss über die Stationierung dieser Waffen in den Niederlanden zu verschieben. Mitte 1981 sollte diese Verschiebung verlängert werden. Das Thema der Stationierung von Atomwaffen sollte in den achtziger Jahren tausende Demonstranten auf die Beine bringen.

### *Selbstreflexion*

„Es ist sogar möglich, dass ausgerechnet die so dramatisch verlaufende Krönung der Königin 1980 reichlich zur Selbstreflexion in der niederländischen intellektuellen Klasse beigetragen hat, die sich bis 1980 so weit wie möglich von der Monarchie und dem dazugehörigen Pomp ferngehalten hatte und gerne mit republikanischen Sympathien kokettierte.“ Das schrieb der Politologe van den Berg in seinem Beitrag zu einem Symposium anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums von Königin Beatrix.<sup>9</sup> Der Straßenkampf hatte eine zu ausgeprägte anarchistische Dimension bekommen, namentlich auch in einigen Medien, in denen die Journalisten die Grenze zwischen Beobachtung und Teilnahme überschritten hatten. Der verbissene Charakter des Protestes, die im Fernsehen sichtbare Gewalt und der entstandene Schaden riefen die Gegenseite auf den Plan. Der Teil des Bürgertums, der

<sup>9</sup> J.T.J. VAN DEN BERG, *Saevis tranquilla in undis, koningin in tijden van populisme*, in: D.J. ELZINGA (Hrsg.), *De Nederlandse constitutionele monarchie in een veranderend Europa*, Alphen aan den Rijn 2006, S. 70.

gemäßigt links war, fühlte außerdem Mitleid mit der abtretenden und der neu antretenden Königin, die auf würdige Weise dem Straßenkampf getrotzt hatten.

Tatsächlich wiederholte sich nach 1980, was man schon seit 1966 sehen konnte. Aus einer kollektiven Scham über die lauthals verkündete Meinung über Claus bzw. die neue Königin schlossen sich die Reihen der Befürworter der Monarchie. Oder anders: sie blieben mehr oder weniger geschlossen. Eine Reihe von Untersuchungsergebnissen zeigt das:

Tabelle 1: Antworten auf die Frage nach der bevorzugten Staatsform

	1964	1965	1969	1976	1980
Monarchie	86	74	85	86	82
Republik	8	9	10	7	10
Unentschieden	6	17	5	7	8

Quelle: K. BRUIN/K. VERRIPS (Hrsg.), *Door het volk gedragen. Koningschap en samenleving*, Groningen 1989, S. 149.

Auffallend ist die relative Verringerung des Anteils der Befürworter der Monarchie 1965, dem Jahr, in dem die Verlobung der Kronprinzessin mit Claus von Amsberg verkündet wurde. Im folgenden Jahr erhöhte sich dieser Prozentsatz wieder auf 85. Die Zustimmung zur Monarchie wurde auch im Jahr der Krönung (1980) nicht mehr deutlich geringer. Diejenigen, die 1965 ihre Vorliebe für die Monarchie verloren, hatten sich seinerzeit nicht als erklärte Republikaner zu Wort gemeldet. Sie waren schlichtweg unentschieden.

Diese Vorliebe wurde von der neuen Königin zielstrebig begünstigt. Sie und ihr Ehemann nahmen sich nach ihrer Eheschließung vor, Kontakt mit der Elite der Intellektuellen und Künstler in ihrer Altersgruppe zu suchen. Sie organisierten auf ihrem Landsitz Drakesteyn Diskussionsabende. Als Beatrix schließlich Königin geworden war, wurden diese durch größere Debatten im königlichen Schloss in Amsterdam ergänzt. Auf die Initiative von Claus, einem erklärten Musikliebhaber, hin wurden im Schloss Noordeinde in Den Haag jährlich anlässlich des *Koniginmedag* die sogenannten *Koniginne-Konzerte* organisiert. Das sind nicht nur Aufführungen, bei denen in jedem Jahr einem besonderen Aspekt des niederländischen Musiklebens Beachtung geschenkt wird; es ist zugleich ein Versuch, das Volksfest, zu dem sich der *Koniginmedag* entwickelt hat, durch eine Darbietung der höheren Kultur zu bereichern.

Aber Beatrix unternahm noch ganz andere Anstrengungen. Am 30. April 1988, dem *Koniginmedag*, erschien sie überraschenderweise auf dem Volksfest in Amsterdam, das in der Hauptstadt noch ausgelassener als anderswo gefeiert wird. Sie lief mit ihrer Familie an den Ständen des so genannten Freimarkts entlang, ein Markt für die Bürger und ihre Kinder, die etwas von ihrem Hausrat verkaufen wollen. Das Fernsehen war über diesen Über-

raschungsbesuch informiert. Die Kameras registrierten diesen unerwarteten königlichen Besuch. Plötzlich ließ sich Beatrix von einem jungen Mann, der sich ihr in beschwingter Stimmung präsentierte, küssen. Das sahen die Fernsehkameras. Dadurch konnte dieser Kuss im kleinbürgerlichen Viertel Jordaan einen nationalen Widerhall erlangen; das sichtbare Symbol einer Versöhnung mit Amsterdam werden. Es ist ein „volkstümliches Oranierum“, das hier gezeigt wurde.<sup>10</sup> Und zugleich enthält es die Zustimmung zu einem Volksfest von einer Königin, die mit den populistischen Auswüchsen der Monarchie nichts zu tun haben will.

Die Monarchie ist ein Faktor sozialer Kohärenz in den Niederlanden. Aber in der Zeit der Regentschaft von Beatrix hat der Republikanismus eine neue Organisationsform gefunden. Es wurde eine *Republikanische Gesellschaft* gegründet, bestehend aus Bürgern verschiedener politischer Richtungen, die oft in der Wirtschaft oder im Journalismus ihre Sporen verdient haben und die sich gefunden haben in einer Stilkritik an der Monarchie. Sie erinnern in Ton und Inhalt ihrer Zurückweisung der Monarchie an eine lange Tradition von „Regenten“, die in der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande des 16., 17. und vor allem 18. Jahrhunderts anti-orangistische Gefühle hegten. „Der Obskurantismus und die Irrationalität der Monarchie sind an sich schon falsch, aber passen keinesfalls zur Demokratie und der demokratischen Idee; eine Erbmonarchie ist verwerflich, weil sie im Widerstreit mit dem Gleichheitsgrundsatz und der meritokratischen Idee steht.“ Die bürgerliche Gesellschaft wurde in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch ergänzt durch eine *Neue Republikanische Gesellschaft*, die in der Tradition eines spielerischen und „jugendlich anarchistischen“ Republikanismus steht.<sup>11</sup> Die Anti-Monarchisten haben in den Niederlanden keinen Erfolg damit, Verbote oder Vorhut einer breiten Demokratisierungsbewegung zu sein. Dafür ist die Monarchie zu populär; und der Republikanismus also zu elitär.

### *Zeiten politischer Stabilität und Instabilität*

Wie turbulent der Tag der Krönung auch gewesen sein mag, er ist kein Vorbote einer Phase politischer Instabilität gewesen. Im Gegenteil: In den ersten beiden Dezennien ihrer Regentschaft war es genau umgekehrt. Von 1982 bis 1994 war der Christdemokrat Ruud Lubbers ohne Unterbrechung als Ministerpräsident an der Macht. Von den von ihm geführten Kabinetten waren zwei eine Koalition der Christdemokraten (CDA) und der Liberalen (VVD) und ein politischer Zusammenschluss von Christdemokraten, Sozialdemokraten (PvdA) und Linksliberalen (D66). Er ist der Premier mit den

<sup>10</sup> H.J. SCHOO; *Hedendaags republicanisme. Een oud politiek idee in de herkansing*, in: R. MEIJER/H.J. SCHOO (Hrsg.), *De Monarchie. Staatsrecht, volksgunst en het Huis van Oranje*, Amsterdam 2002, S. 225.

<sup>11</sup> SCHOO (wie Anmerkung 10), S. 228 f.

meisten Sitzungstagen in der parlamentarischen Geschichte der Niederlande; um genau zu sein 4.309 Tage.

Der lange Bestand seiner Kabinette in Kombination mit einer für niederländische Verhältnisse relativ kurzen Zeit der Kabinettsbildung macht deutlich, dass Lubbers als Premier gewollt war. Das zeigte sich auch in den Wahlergebnissen. Nach einer vierjährigen Regierungszeit belohnten die Wähler Lubbers 1986 mit einem Zugewinn von neun Sitzen in der Zweiten Kammer. 1989 wurde dieses Wahlergebnis wieder erreicht. Diese politische Stabilität ist umso bemerkenswerter, weil in der entsprechenden Wahlperiode wichtige und höchst kontroverse Themen zur Diskussion standen wie die Sanierung der Staatsfinanzen und die Modernisierung der Kernwaffen in den Niederlanden. Lubbers übertraf sich selbst mit seinem verbalen Talent im Krisenmanagement und bei seiner Suche nach überzeugenden Kompromissen.

Seine langjährige Regierung hat dem Kabinett die Chance gegeben, die großen Probleme, denen es sich 1982 gegenüber sah, zu einem guten Ende zu bringen und das gute Ende auch für sich selbst zu verbuchen. Die niederländische Gesellschaft brauchte einige Zeit, um sich an die Einsicht zu gewöhnen, dass der Wohlfahrtsstaat, der in den sechziger Jahren in einer günstigen Phase aufgebaut worden war, in Perioden mit wirtschaftlichen Problemen nicht mehr auf diesem Niveau zu halten war. Aber manchmal brachte die Zeit selbst die Lösung. Das zweite große Ziel der Regierung Lubbers, die Modernisierung der Kernwaffen, wurde mit viel Mühe und großem Widerstand realisiert. Aber als der Augenblick der Ausführung gekommen war, war die Stationierung von 48 Marschflugkörpern nicht mehr nötig. Lubbers' Kabinett konnte überraschend von den spektakulären Übereinkommen zwischen dem amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan und seinem russischen Gegenspieler, Michail Gorbatschow, über den Abbau ihrer jeweiligen Kernwaffenarsenale profitieren.

In das zweite Jahrzehnt von Beatrix' Regentschaft fiel die Erstaufgabe einer neuen Koalition: ein Zusammenschluss von Sozialdemokraten und Liberalen. 1994 trat das erste Kabinett unter der Leitung des Sozialdemokraten Wim Kok an. Königin Beatrix, die eine führende Rolle bei der Kabinettsbildung spielte, hatte ihn in einer verfahrenen Situation in gemeinsamer Absprache mit den möglichen Koalitionspartnern als *Informateur* bestellt, der den Weg in eine Mehrheitsregierung weisen sollte. Es wurde eine Koalition der *Partij van de Arbeid*, der linksliberalen *Democraten 66* (D66) und der liberalen *Volkspartij voor Vrijheid en Democratie* (VVD). Zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren die Christdemokraten nicht mit an der Regierung. Die Flügelparteien PvdA und VVD, die sich nach 1948 jahrzehntelang gegenseitig ausgeschlossen hatten, einigten sich ein halbes Jahrhundert später zum ersten Mal wieder auf einen Zusammenschluss. Die sogenannte *paarse coalitie* (*Violette Koalition*) war für eine Gesetzgebung verantwortlich, bei der Euthanasie unter bestimmten, genau festgelegten Bedingungen erlaubt wurde und bei der es für homosexuelle Männer und Frauen möglich wurde, eine gesetzliche Ehe zu schließen. Von Königin Beatrix ist bekannt, dass sie angesichts ethischer Fragen einen gewissen Konservatismus an den Tag legt. Aber welche persönliche Auffassung sie



auch haben mag, sie hat als Staatsoberhaupt alle Gesetzesvorschläge, die die Mehrheit beschlossen hat, unterzeichnet.

Diese Koalition erhielt nach den Parlamentswahlen 1998 eine Neuauflage, die den beiden Flügelparteien einen Zugewinn an Sitzen brachte, dem Initiator dieser säkularen Zusammenarbeit, der D66, aber Verluste. Dieses zweite Kabinett Kok endete schließlich einen Monat vor den folgenden Wahlen 2002. Der Ministerpräsident reichte den Rücktritt seiner Regierung ein als Konsequenz aus einer umfangreichen Untersuchung über den Fall der bosnischen Enklave Srebrenica im jugoslawischen Bürgerkrieg im Juni 1995 und die darauf folgende Ermordung von 7.000 bosnischen Männern durch die serbischen Truppen unter der Führung von Ratko Mladic. Das niederländische Batallion, das im Rahmen einer Friedensmission der Vereinten Nationen die Stadt Srebrenica als einen sicheren Zufluchtsort hätte beschützen sollen, konnte oder wollte diese Aufgabe nicht übernehmen. Die Wissenschaftler des *Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie* (NIOD) schlussfolgerten, dass „sie nicht dazu in der Lage waren.“ Sie verwiesen auf die mangelnde Unterstützung aus den militärischen Hauptquartieren der UN-Friedenstruppe in Bosnien. Aber der Ministerpräsident übernahm die Verantwortung für dieses „Nicht-Können“ und bot deshalb 2002 den Rücktritt seines Kabinetts an.

Während der Regierungszeit des Kabinetts Kok heirateten einige Prinzen. Das ist in einer Monarchie eine Frage von Generationen. Die Generation der Enkel von Königin Juliana kam in den neunziger Jahren in ein heiratsfähiges Alter. Ihre Partnerwahl war manchmal ein politisch belastetes Vorhaben. Die wichtigste Diskussion entstand über den Wunsch von Kronprinz Willem-Alexander, Maxima Zorreguieta zu ehelichen, die Tochter eines führenden Politikers in der Diktatur von General Videla in Argentinien. Nicht die bürgerliche Abstammung der zukünftigen Kronprinzessin war das Diskussionsthema. Auch nicht mehr die Tatsache, dass eine katholische Prinzessin in die protestantische Dynastie der Oranier eintreten sollte. Die Kontroverse bezog sich auf den Vater der Braut und dessen Engagement in der argentinischen Diktatur. Der Ministerpräsident fand schließlich eine Lösung, indem er ihn fragen ließ – und ihn zu seiner Zustimmung bewegen ließ – nicht an der Hochzeit teilzunehmen.

Die Monarchie war in dieser Zeit auch aus anderen Gründen ein Diskussionsthema. Persönliche Beurteilungen der Königin über beispielsweise die korrekte oder vor allem fehlerhafte Berichterstattung in der Presse wurden an die Öffentlichkeit getragen. Sie antwortete auf die öffentliche Diskussion in einer Weihnachtsansprache (1999), dass mehr Offenheit gerechtfertigt sei, aber „wenn der Kommerz die Intimität zum öffentlichen Besitz macht“ das Recht auf den Schutz der Privatsphäre – eine der großen Errungenschaften dieses Jahrhunderts – verletzt wird. Im Parlament eröffnete die D66 eine Debatte über die politische Rolle der Königin bei der Kabinettsbildung und im *Raad van State*. Gemäß der Verfassung ist der König der Regierungsoberhaupt und der Präsident des *Raad van State*. Die Initiatoren der Debatte wollten das schwedische Modell einführen, wonach der König das Symbol der Einheit des Landes ist, das aber nur in zeremoniellen Funktionen zum Ausdruck bringen kann.

*Persönliche Note*

1995 gedachten die Niederlande der Tatsache, dass der Zweite Weltkrieg vor einem halben Jahrhundert beendet worden war. Das bot den Anlass für eine Reihe von Gedenkveranstaltungen zu wichtigen Ereignissen aus diesem einen Jahr: zur Kapitulation der deutschen Besatzer und der Befreiung der Niederlande im Mai 1945; zur japanischen Kapitulation und der Befreiung von Niederländisch-Ostindien im August 1945; zur Ausrufung der Republik Indonesien durch die Nationalisten Sukarno und Mohammed Hatta auch im August 1945. Königin Beatrix nutzte diese Gelegenheit für drei Reden, in denen sie sich gerade nicht auf ein paar Gemeinplätze beschränkte, sondern zielstrebig nach einer zeitgenössischen Bewertung der historischen Tatsachen und Entwicklungen suchte.

Am 28. März 1995 sprach Königin Beatrix vor den Mitgliedern des israelischen Parlaments, der Knesset. Sie berührte auch das Thema der Nazi-verfolgung niederländischer Juden während des Zweiten Weltkriegs. „Wir wissen“, so die Königin, „dass viele unserer Mitbürger sich mutig – und manchmal mit Erfolg – dagegen zur Wehr gesetzt haben“ und den jüdischen Flüchtlingen einen Unterschlupf geboten haben. „Aber wir wissen auch, dass diese die Ausnahme waren und dass das niederländische Volk den Untergang seiner jüdischen Mitbürger nicht hat verhindern können.“ Das war ein königliches Wort in einer öffentlichen Debatte über die Frage, warum so verhältnismäßig viele Juden abtransportiert werden konnten.

Königin Beatrix besuchte Indonesien anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Republik. Sie kam nicht zum Unabhängigkeitsfest am 17. August 1995 nach Jakarta, sondern einen Tag später. In ihrer Tischrede zu dem Bankett, zu dem der indonesische Präsident Suharto sie empfing, sprach sie mit Umsicht über die Jahre 1945–1949, in denen sich Indonesien von der Kolonialherrschaft der Niederlande löste. Sie nannte es, wie schon ihre Mutter, Königin Juliana, eine tragische Geschichte in den Beziehungen zwischen beiden Völkern. Und sie bezeugte kein Bedauern über die Gewaltexzesse, die in diesem Kampf auf beiden Seiten verübt wurden. Hier wurde die Begrenztheit des königlichen Wortes sichtbar. In den Niederlanden war die Kontroverse über die Dekolonisation noch nicht abgeschlossen. Namentlich die Veteranen der Armee, die in den Jahren zwischen 1945 und 1949 nach Indonesien geschickt worden war, hatten sich einer Ansprache widersetzt, die ihre Aufgabe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, nicht berücksichtigte, wofür sie – hunderttausend Wehrpflichtige – einberufen worden waren und wofür ihre Kameraden ihr Leben gelassen hatten.

In ihrer Rede anlässlich des 50. Jahrestags der Befreiung der Niederlande am 5. Mai 1995 betonte Beatrix die Notwendigkeit von Toleranz in der Gesellschaft als eine Überzeugung, die man nach den Erfahrungen der Nazi-diktatur gewonnen hatte. In ihrer Weihnachtansprache 2007 wiederholte sie diesen Aufruf. Es war eine implizite Kritik an dem scharfen Ton einer öffentlichen Diskussion, die in den Niederlanden nach dem Mord an dem Politiker Pim Fortuyn (2002) und dem Cineasten Theo van Gogh (2003) geführt wurde. Diese Diskussion handelte von der Integration von Anhängern des Islam in die niederländische Gesellschaft. „Wir sehen heutzutage eine

Neigung, Gegensätze noch zu verschärfen“, so die Königin. „Grobheit in Wort und Tat beschädigt die Toleranz. Diskussionen entarten in verhärtete Fronten. In einer solchen Atmosphäre werden Menschen schnell als Gruppe über einen Kamm geschoren und werden Vorurteile für Wahrheit genommen. Damit erodiert der Gemeinschaftssinn.“

Reaktionen blieben nicht aus. Der politische Führer einer nationalliberalen Partei, Geert Wilders, fühlte sich in seinen Plädoyers gegen eine „Islamisierung“ der Niederlande angesprochen und forderte in der Zweiten Kammer Rechenschaft vom Ministerpräsidenten. Er scharte sich jetzt unter diejenigen, die eine zeremonielle Rolle der Königin und die Abschaffung ihres Titels als Regierungsoberhaupt und Präsidentin des *Raad van State* befürworteten.

### *Kavalkade*

Ein Fernsehporträt, das 1988 anlässlich ihres 50. Geburtstags von ihr gemacht wurde, zeigt am Ende die Königin in einer Kavalkade auf dem Strand von Wassenaar nahe Den Haag. Es waren Bilder von Beatrix, Claus und Willem-Alexander zu sehen, die einen Ausritt entlang der Nordsee machten. Plötzlich ließ Beatrix ihr Pferd angaloppieren und ihre beiden Begleiter mussten hinter ihr her traben. Die sportliche Leistung der drei Reiter war offensichtlich. Aber das Bild von der Königin zu Pferde machte den größten Eindruck. Es war immerhin die Fernsehvariante des fürstlichen Reiterstandbildes, das traditionsgemäß den Eindruck von Führen und Herrschen vermitteln soll. Es war eine visionäre Bestätigung der Zielsetzung ihres Programms, worin die Königin als starke Persönlichkeit dargestellt wurde und worin ihre Fähigkeit, sich selbst zu beherrschen, zugunsten der Reinheit der Königswürde betont wurde.

Die Kavalkade erhielt die nötige Aufmerksamkeit in den Kommentaren zu dem Fernsehporträt. „Beatrix lässt sich wieder ‚Majestät‘ nennen, übt den ‚sport of kings‘ aus, muss allerdings in ihrem kleinen Land über den Strand galoppieren, an den eine Stunde später schon wieder die Tagesausflügler kommen“, schrieb ein Fernsehzeitsent. Der bekannte Kolumnist H.J.A. Hofland empfand dieses Finale als schönsten Teil des Fernsehporträts. „Aus anderen Ländern kommen regelmäßig Nachrichten von Fürsten, die von ihrem Pferd gefallen sind. Wir sahen unsere Königin in ungezügelm Galopp tadellos an der Brandung unserer See entlangreiten. Das war ein fürstlicher Anblick, das haben sie sonst nirgends.“ Der Kunsthistoriker Bram Kempers schlussfolgerte, dass von Fürsten immer noch Allüre gefordert werde, dass aber die Ausführung modernisiert werden müsse. „So bleibt das traditionelle Herrscherbild des Fürsten zu Pferde in einer modernisierten Form bestehen, ebenso wie der bereits im Mittelalter übliche Unterschied zwischen dem Fürsten als Privatperson und dem Fürsten als Träger eines

hohen öffentlichen Amtes – die ‚duplex persona‘ – womit Beatrix ihr Fernsehinterview abschließt.“<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Zitiert nach: B. KEMPERS (Hrsg.), *Openbaring en bedrog. De afbeelding als historische bron in de Lage Landen*, Amsterdam 1995, S. 192 f.